



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- [zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Kirchenbezirk

**Gemeinde**

Weiach

**Bezirk**

Dielsdorf

**Ortslage**

Weiach

**Planungsregion**

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Büelstrasse 13 bei, 15, 17, 17.1, 19  
Bauherrschaft  
ArchitektIn  
Weitere Personen Glockengiesserei Keller (Glockengiesser), Hans Caspar Werdmüller (1663–1744) (Baumeister), Neidhart & Lhôte (Orgelbauer)  
Baujahr(e) 1564–1839  
Einstufung kantonal  
Ortsbild überkommunal nein  
ISOS national nein  
KGS A10339  
Datum Inventarblatt 27.05.2021 Raphael Sollberger

<b>Objekt-Nr.</b>	<b>Festsetzung Inventar</b>	<b>Bestehende Schutzmassnahmen</b>
10200239	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
10200241	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
10200243	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
10200245	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
102MAUER00239	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-

## Schutzbegründung

Der Weiacher Kirchenbezirk besteht aus der ref. Kirche (Vers. Nr. 00239), dem Pfarrhaus (Vers. Nr. 00245), dem ehem. Waschhaus (Vers. Nr. 00241), der ehem. Pfarrscheune (heute Kirchengemeindehaus; Vers. Nr. 00243) und dem durch die Kirchhofmauer (102MAUER00239) eingefriedeten Kirchhof. Die 1705–1706 nach dem Abbruch einer ca. 300 m weiter im Oberdorf gelegenen Kirche neu errichtete ref. Kirche ist ein wichtiger architekturgeschichtlicher Zeuge des Zürcher Landkirchenbaus aus dem frühen 18. Jh. Sie gehört mit ihrer aus der katholischen Zeit übernommenen Langhausanlage mit polygonalem, chorartigem Abschluss zu den frühesten protestantischen Saalkirchen des Kantons. Das Pfarrhaus, bereits 1564 erbaut, stellt mit seiner gut erhaltenen neuzeitlichen Kernsubstanz das älteste Gebäude des Ensembles dar. Die Pfarrscheune diente zur Aufbewahrung der Zehntfrüchte sowie als Stall und Futtertenne und erfüllte ebenso wie das Waschhaus verschiedene, für einen Pfarrhaushalt typische Funktionen. Die Bauten sind allesamt substanziell gut erhalten, die Kirche insb. beinhaltet zudem einige kunsthistorisch wertvolle Ausstattungselemente: Neben der Empore, der Kanzel, dem Taufstein und den Chorstühlen aus der Bauzeit und der Neidhart-&-Lhôte-Orgel von 1968–1969 sind auch die Kirchenglocken zu erwähnen. Sie sind frühe Werke der renommierten Glockengiesserei Keller in Unterstrass, die später u. a. auch Glocken für die Basler Elisabethenkirche und das Zürcher Grossmünster (Stadt Zürich, Zwingliplatz 7; 261AA01164) herstellen sollte.

Als Gesamtanlage ist der Weiacher Kirchenbezirk von grosser sozial- und konfessionsgeschichtlicher Bedeutung, zeugt er doch von den religiös-territorialen Auseinandersetzungen des 17. und 18. Jh. Dies manifestiert sich insb. in der Wahl des Bauplatzes für die Kirche, der 1705 von obrigkeitlichen Amtsträgern festgelegt wurde und hauptsächlich auf militärstrategische und gefechtstaktische Überlegungen zurückzuführen ist. Beim Neubau der Kirche



## **Kirchenbezirk**

auf einem kleinen Hügel mit Sicht auf die Landstrasse von Kaiserstuhl nach Glattfelden und mit freiem Blick vom Turm aus nach Hohentengen wurden Kirche (als sogenannte «Wehrkirche»), Pfarrscheune und Kirchhofmauer mit Schiessscharten ausgestattet. Auch die Wahl des Baumeisters verdeutlicht die fortifikatorische Bedeutung der Anlage: Hans Caspar Werdmüller war seit 1690 «Aufseher» der Zürcher Schanzen und plante bis 1740 verschiedene Befestigungsanlagen, hauptsächlich entlang der Zürcher Grenzen, aber auch in Genf und im Piemont. 1712 war Werdmüller Oberstleutnant im Zweiten Villmergerkrieg und u. a. für die Belagerung von Baden verantwortlich. Weitere Kirchenbezirke an den Grenzen zu katholischen Herrschaften plante Werdmüller u. a. 1702–1703 in Schönenberg (Gemeinde Wädenswil, Kirchrain 10.1; Vers. Nr. 07001) und 1713–1714 in Bachs (Gemeinde Bachs, Chilegass 2; Vers. Nr. 00300); beide wurden mit Kirchhofmauern und Pfarrhaus von vorneherein als militärische Stützpunkte angelegt.

Nicht zuletzt ist die Anlage auch von grossem ortbaulichem Wert., insb. Kirche und Pfarrhaus prägen das Dorfbild wesentlich mit; die Kirche gilt als Wahrzeichen der Gemeinde.

## **Schutzzweck**

Erhaltung der Gesamtanlage. Erhaltung der gewachsenen Substanz der Kirche und der bauzeitlichen Substanz der restlichen Bauten des Ensembles mitsamt ihren historischen Ausstattungselementen und Oberflächen. Im Innern des Pfarrhauses Erhaltung der aus der Bauzeit überlieferten Grundrissdisposition, in der Kirche insb. Erhaltung der Empore, der Kanzel, des Taufsteins, der Chorstühle, der Glocken und der Orgel.

## **Kurzbeschreibung**

### **Situation / Umgebung**

Der ab 1705 nördlich des bereits seit dem 16. Jh. bestehenden Pfarrhauses angelegte Kirchenbezirk befindet sich auf einem kleinen Hügel – dem «Büel» – und ist von Befestigungsmauern umgeben, die dort, wo nicht die Gebäude selbst den Kirchhof einfrieden, die Fassadenfluchten der Gebäude weiterführen. Die Kirche bildet dabei den nördlichen Eckabschluss, die ehem. Pfarrscheune den östlichen. Zwischen ihm und dem Pfarrhaus im S steht das ehem. Waschhaus, die Westecke des Kirchhofs bildet das ehem. Gemeindehaus (Büelstrasse 13; Vers. Nr. 00237). Südlich und östlich des Pfarrhauses dehnt sich ein baumbestandener Garten aus, der im SW entlang der Büelstrasse ebenfalls von Mauern eingefasst ist und in der Westecke einen kleinen Gartenpavillon (Büelstrasse 17.2) beinhaltet. Der nördliche Teil des Pfarrgartens, ausserhalb des befestigten Kirchhofs, wurde 2004 zur Erweiterung des Friedhofs umgenutzt.

## **Objektbeschreibung**

### **Ref. Kirche (Vers. Nr. 00239)**

Saalkirche mit polygonalem, chorartigem Abschluss im NO. Das Schiff ist mit einem Satteldach mit Aufschieblingen gedeckt, die Walme über dem Chorabschluss schliessen direkt daran an. Auf dem First des Satteldachs sitzt ganz im NO ein gezimmerter, verschindelter, im Grundriss quadratischer Dachreiter mit Glockenstuhl und Uhr, allseitig je einem Zifferblatt und drei gekoppelten Rundbogenöffnungen mit Jalousien. Der Dachreiter ist gedeckt mit einem achteckigen, leicht geschweiften Spitzhelm. Die beiden Längsfassaden des Schiffs weisen je drei hohe Rundbogenfenster mit Sprossenteilung und steinernem Sims auf, je ein ebensolches gliedert die drei Seiten des Chorabschlusses. Der südwestlichen Giebelseite ist ein eingeschossiger Sichtfachwerkanbau von 1859 unter einem Walmdach vorgelagert, der den Haupteingang – ein segmentbogenförmiges Portal mit profiliertem Sandsteingewände und Zürcherwappen im Schlussstein – sowie eine Leichenkammer beherbergte (heute Sigristenzimmer). Über dem Vorbau zeigt die Fassade zwei kleinere Rundbogenfenster, die die dahinterliegende Empore beleuchten, darüber eine identische Rundbogenöffnung im Dachbereich, alle drei haben steinerne Gewände. Die Fassaden sind verputzt und weiss gestrichen, ganz links an der südöstlichen Längsseite ist eine Sonnenuhr aufgemalt. Unter dem mittleren Fenster gibt es unter einem Segmentbogen mit profiliertem Sandsteingewände einen Nebeneingang, rechts davon eine in die Wand eingelassene Grabplatte. Die beiden grün gestrichenen Holztüren sind Kopien. Bei Bauuntersuchungen zum Vorschein gekommene Schiessscharten wurden vermauert.

Der Kirchenraum mit dem um drei Stufen erhöhten «Chorbereich» im NO ist von einer gemeinsamen hölzernen Felderdecke überspannt. Im SW gibt es eine stützenfreie, bauzeitliche Empore. An ihr ist eine Orgel der Manufaktur Neidhart & Lhôte von 1969 angebracht. Das

## **Kirchenbezirk**

Instrument mit 927 Labialpfeifen weist zwei Manuale und 16 Register auf. Der einzige Wandschmuck im Kirchenschiff ist ein in schwarzen Lettern gemalter Bibelspruch aus Jeremias 17,12–14 von 1968.

Die Kanzel mit Schnitzereien und Intarsien und der Taufstein mit einer mit Wulsten belegten Schale stammen aus der Bauzeit, ebenso die Chorstühle. Sie haben Rückwände mit Rundbogenfüllungen zwischen Pilastern, auf dem Pfarrstuhl ist als Intarsie im Kopfbereich die Jahrzahl «1706» zu lesen. Im Dachreiter hängen drei Keller-Glocken von 1843.

### **Pfarrhaus (Vers. Nr. 00245)**

Dreigeschossiger und verputzter Massivbau über annähernd quadratischem Grundriss unter einem geknickten Satteldach mit Aufschieblingen. Das Dach ist mit Biberschwanzziegeln gedeckt, zeigt bis auf zwei Schornsteine keine Dachaufbauten, giebel- und traufseitig sind die Dachuntersichten bretterverschalt. Das teilweise leicht in den Hügel eingetieft EG ist mittels vergitterter, quadratischer Fenster als hohes Kellergeschoss ausgebildet und an beiden Traufseiten ungefähr in der Mitte über eine Tür mit profiliertem Sandsteingewände erschlossen. Darüber erheben sich zwei Wohngeschosse, die giebelseitig zwei, traufseitig drei Fensterachsen aufweisen. Die Fenster sind als ein- und zweiflügelige Einzelfenster mit steinernen Gewänden und Jalousieläden ausgebildet. An der nordöstlichen Traufseite ist ein zweigeschossiger, im Grundriss längsrechteckiger Abortanbau von 1838 unter einem Satteldach angegliedert. Sein massives EG ist gegen NO auf der rechten Seite offen und links geschlossen. Das OG ist in Sichtfachwerk gehalten, wobei die auf einer Stütze stehende Nordostfassade mit Brettern verschalt ist. Im Innern des Pfarrhauses werden die Zimmer durch einen Mittelquergang erschlossen. Die Stube im 1. OG ist gemäss Literatur mit einem einfachen Täfer und mit einem grünen Kachelofen ausgestattet. Die übrigen Räume sind schmucklos. Im SO liegt ein gewölbter Keller.

### **Ehem. Waschhaus (Vers. Nr. 00241)**

Eingeschossiger, verputzter und weiss gestrichener Massivbau unter Satteldach, heute als Garage genutzt. Die südwestliche Trauffassade zeigt links ein vergittertes, quadratisches Fenster mit steinernem Gewände, rechts ein Garagentor. Die übrigen Fassaden sind geschlossen.

### **Ehem. Pfarrscheune, heute Kirchgemeindehaus (Vers. Nr. 00243)**

Die zweigeschossige ehem. Pfarrscheune unter Satteldach mit Aufschieblingen wurde gegen NO und SO massiv erstellt, verputzt und mit Schiessscharten ausgestattet. Die südwestliche Trauffassade ist in Fachwerk erbaut und lässt die Abfolge von Stall (SO) und Tenne noch gut ablesen. Die nordwestliche Giebelseite ist ebenfalls in Fachwerk erstellt; an diese wurde 1784 bis an die Friedhofmauer als Brennholzlager (EG) und als Raum für Hausarbeiten (OG) ein zweigeschossiger Schopf unter einem an das Satteldach anschliessenden Halbwaln angebaut. Der Stallteil und der 1784 erstellte Schopf weisen gemäss Literatur die bauzeitliche Bodenpflasterung mit Flussgeröllen auf, der Boden der Tenne besteht aus gestampftem Lehm. Tenntor, Stalltür und die Fensterflügel sind jüngeren Datums.

### **Kirchhofmauer (102MAUER00239)**

Der Kirchhof von rechteckigem Grundriss war urspr. allseitig von Mauern oder aber den jeweiligen Bauten umfriedet und konnte im Kriegsfall als Verteidigungsstellung genutzt werden. Die bauzeitlich erhaltene nordöstliche Mauer weist wie die daran anschliessende ehem. Pfarrscheune (und urspr. auch die Kirche) Schiessscharten für stehende Schützen auf. Die Mauer ist mit einem schmalen Pultdächlein, bestehend aus einer Reihe First- und einer Reihe Biberschwanzziegeln, gedeckt. Dieser Mauerabschnitt ist der einzige bauzeitlich erhaltene. Die nordwestliche Kirchhofmauer zwischen der Kirche und dem ehem. Gemeindehaus stammt z. B. aus dem Jahr 1859; auch sie erhielt Schiessscharten (für liegende Schützen), allerdings mehr als historistische Interpretation als zu fortifikatorischen Zwecken.

### **Baugeschichtliche Daten**

1564	Bau des Pfarrhauses (Vers. Nr. 00245) als Wohnhaus
23.01.1591	Erhebung von Weiach zur selbstständigen Kirchgemeinde, Kauf des Wohnhauses zur Pfundliegenschaft, danach Nutzung als Pfarrhaus
1705–1706	Bau der Kirche (Vers. Nr. 00239), Bauleitung: Heinrich Brennwald (o.A.–o.A.), Baumeister: Hans Caspar Werdmüller
1707	Bau der Pfarrscheune (Vers. Nr. 00243) und der Kirchhofmauern (102MAUER00239)

## Kirchenbezirk

1712	Zwischenzeitliche Belegung des Kirchhofs mit Zürcher Artillerie im Zuge des Zweiten Villmergerkriegs
1761–1762	«Verbesserung» der Kirche
1763	«Neue Kirchthüren wie die früheren» und Neueindeckung des Dachreiters
1784	Renovation des Pfarrhauses, u. a. neue Hölzer im Dachstuhl und neue Unterzugsbalken; Anbau eines Schopfs an der nordwestlichen Giebelseite der Pfarrscheune
1820	Erneute Neueindeckung des Dachreiters
1838–1839	Abbruch eines Wasch- und Ofenhauses und Neubau als Waschhaus (Vers. Nr. 00241); Erweiterung des Kirchhofs, dabei Abbruch eines Teils der Kirchhofmauer zwischen einem Schulhaus von 1802 – dem Vorgängerbau des ehem. Gemeindehauses (Büelstrasse 13; Vers. Nr. 00237) – und dem Pfarrhaus; Abortanbau an der nordöstlichen Traufseite des Pfarrhauses
1843	Demontage zweier Glocken aus dem Dachreiter der Kirche (von denen mindestens eine von 1682 und somit aus der Vorgängerkirche stammte) und Einbau dreier neuer Glocken, Glockengiesser: Glockengiesserei Keller
1855–1856	Renovationsarbeiten am Dachreiter der Kirche und an der Uhr
1857	Abbruch des Schulhauses von 1802 zugunsten des Baus eines Gemeindehauses (Büelstrasse 13; Vers. Nr. 00237)
1859	Erneute Friedhoferweiterung; Abbruch und Neubau der nordwestlichen Friedhofsmauer etwas weiter nordwestlich (sodass sie in die Flucht der Nordwestfassade der Kirche zu liegen kam), dabei auch Erweiterung des südwestlichen Kirchenvorbaus um eine Leichenkammer
1872	Ersatz der Kirchenschiffbestuhlung
1877	Ersatz der Kirchenfenster
1878	Erneute Renovation des Dachreiters der Kirche
1884	Ersatz der Bestuhlung auf der Empore
1886	Erneute Neueindeckung des Dachreiters, diesmal mit Kupferschindeln
1895	Renovation der Pfarrscheune
1912	Installation der elektrischen Beleuchtung in der Kirche
1914	Renovation der Kirche, insb. im Innern; u. a. Entfernung von Grabplatten neben dem Taufstein und Versetzung in die Kirchenmauer sowie Ersatz des Klinkerbodens
1926	Renovation und teilweiser Ersatz des Wandtäfers in der Kirche
1929	Neue Uhr für die Kirche, Uhrmacher: Turmuhrenfabrik Mäder (1798–o.A.); im Innern Installation einer elektrischen Heizung
1930	Ersatz eines Trayser-Harmoniums von 1866 durch eine erste Orgel im Chor, Orgelbauer: Kuhn Orgelbau AG (1864–o.A.)
1941	Einbau einer Zentralheizung und einer Toilettenanlage im Pfarrhaus
1948	Einbau einer Kaminanlage im Pfarrhaus
1957	Einbau des elektrischen Geläuts und von Heizaggregaten in die Fensterbänke der Kirche
1967–1968	Restaurierung der Kirche, u. a. Ersatz einiger morscher Hölzer des Dachstuhls und Neuabstützung des Dachreiters auf den Kirchenwänden mittels einer vom Dachstuhl unabhängigen Eisenkonstruktion, neuer Verputz und Sanierung der Sandsteingewände der beiden Kirchenportale, Kopien der Türen, Neuverglasung der Fenster, im Innern neue Chorstufen aus Sandstein (neu drei statt zwei Stufen), neuer Sandsteinplattenboden im Chor und neuer Klinkerboden im Schiff, neuer Wandverputz und Anbringung des Bibelspruchs, neue Emporentreppe, neue Beleuchtung, Architekt: Paul Hintermann (1913–1993)
1968–1969	Neue Orgel auf der Empore, Orgelbauer: Neidhart & Lhôte
1983	Fassadenrenovation am Pfarrhaus
1987	Abtretung des Pfarrhauses vom Kanton Zürich an die Kirchgemeinde
1997	Aussenrenovation der Kirche, u. a. Entfernung eines nicht bauzeitlichen Sandsteinsockels an den Kirchenfassaden sowie neue Zifferblätter und Zeiger für die Turmuhr
2000–2001	Umbau der Pfarrscheune und Umnutzung zum Kirchgemeindehaus
2004	Erneute Friedhoferweiterung ausserhalb der Kirchhofmauern

## Kirchenbezirk

Um 2015      Ersatz der Fenster des Pfarrhauses

### Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Dendrochronologisches Gutachten Nr. LRD98/R4816T, LN 362, 10.11.1998, Laboratoire Romand de Dendrochronologie, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Dendrochronologisches Gutachten Nr. LRD98/R4818T, LN 363, 11.11.1998, Laboratoire Romand de Dendrochronologie, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 19-1998, 06.03.1999, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band II, Die Bezirke Bülach, Dielsdorf, Hinwil, Horgen und Meilen, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1943, S. 143–144.
- Hans Rudolf Schläpfer und Klaus Speich, Kirchen und Klöster in der Schweiz, München 1978, S. 247, 256.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Weiach, Vers. Nr. 00239, Mai 2017, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Weiach, Vers. Nr. 00241, 00243 und 00245, Mai 2017, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Kunstführer durch den Kanton Zürich, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2008, S. 249.
- Kurzinventar, Weiach, Inv. Nr. I/1, I/3, II/1, II/2 und II/3, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Thomas Fuchs, Jakob Keller, in: Historisches Lexikon der Schweiz HLS, hls-dhs-dss.ch/de/articles/031478/2008-08-28/, Stand 28.10.2019.
- Ulrich Brandenberger, «Ein nöuer Kirchenbauw allhier zu Weyach». 300 Jahre Kirche Weiach 1706–2006, hg. von Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Weiach und Ortsmuseumskommission Weiach, Bülach 2006.
- Zürcher Denkmalpflege, 11. Bericht 1983–1986, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 1995, S. 196.
- Zürcher Denkmalpflege, 15. Bericht 1997–2000, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2004, S. 401.
- Zürcher Denkmalpflege, 16. Bericht 2001–2002, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2005, S. 214–217.
- Zürcher Denkmalpflege, 6. Bericht 1968–1969, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich 1973, S. 143–144.



**Kirchenbezirk**



Kirchenbezirk, ref. Kirche (Vers. Nr. 00239), Ansicht von O, 24.11.2017 (Bild Nr. D101396\_53).



Kirchenbezirk, ref. Kirche (Vers. Nr. 00239), Ansicht von S, 24.11.2017 (Bild Nr. D101396\_55).

## Kirchenbezirk



Kirchenbezirk, ref. Kirche (Vers. Nr. 00239), Chor, Blick nach NO, Bild: Wikimedia Commons, Roland zh, 15.09.2011 (Bild Nr. D101396\_98).



Kirchenbezirk, ref. Kirche (Vers. Nr. 00239), Empore und Orgel, Blick nach SW, Bild: Wikimedia Commons, Roland zh, 15.09.2011 (Bild Nr. D101396\_99).

**Kirchenbezirk**



Kirchenbezirk, Pfarrhaus (Vers. Nr. 00245), Ansicht von W, 24.11.2017 (Bild Nr. D101396\_56).



Kirchenbezirk, Pfarrhaus (Vers. Nr. 00245), Ansicht von NO, 24.11.2017 (Bild Nr. D101396\_57).

**Kirchenbezirk**



Kirchenbezirk, Pfarrhaus (Vers. Nr. 00245), Abortanbau, Ansicht von N, 24.11.2017 (Bild Nr. D101396\_58).



Kirchenbezirk, ehem. Waschhaus (Vers. Nr. 00241), Ansicht von S, 24.11.2017 (Bild Nr. D101396\_61).

**Kirchenbezirk**



Kirchenbezirk, ehem. Pfarrscheune, heute Kirchgemeindehaus (Vers. Nr. 00243), Ansicht von S, 24.11.2017 (Bild Nr. D101396\_62).



Kirchenbezirk, ehem. Pfarrscheune, heute Kirchgemeindehaus (Vers. Nr. 00243), Ansicht von NO, 24.11.2017 (Bild Nr. D101396\_65).

**Kirchenbezirk**



Kirchenbezirk, Kirchhofmauer (105MAUER00239), links die ehem. Pfarrscheune, heute Kirchgemeindehaus (Vers. Nr. 00243), rechts die ref. Kirche (Vers. Nr. 00239), Ansicht von NO, 24.11.2017 (Bild Nr. D101396\_66).



Kirchenbezirk, Kirchhofmauer (105MAUER00239), Ansicht von SW, 24.11.2017 (Bild Nr. D101396\_69).